



**Katholische Gesamtkirchengemeinde Ravensburg  
Kirchengemeinde St. Columban, Bavendorf und  
Evangelische Kirchengemeinde Bavendorf-Winterbach  
Ökumenisches Gemeindehaus Bavendorf**

Einladungswettbewerb in Anlehnung an die RPW 2013

**Dokumentation der Wettbewerbsarbeiten**

April 2023



Abb.1 Titelbild -schreiberplan GmbH Stadtplanung Architektur Landschaftsarchitektur

Hinweis:

Die Formulierungen des Textes berücksichtigen die sprachliche Gleichbehandlung von Frauen und Männern, in Anlehnung an das Merkblatt M 19 des Bundesverwaltungsamtes. Dem dort formulierten Grundsatz wird dahingehend entsprochen, dass eine sprachliche Gleichbehandlung nicht zu Lasten der Verständlichkeit und Lesbarkeit von Texten gehen darf. Daher ist im Text, wenn notwendig, die Form des generischen Maskulins (maskuline Personenbezeichnung, die weibliche und männliche Personen in der Bedeutung vereinen) geschlechtsneutral verwendet.

# Vorbemerkungen

---

## Ausloberin

Katholische Gesamtkirchengemeinde Ravensburg  
Kirchengemeinde St. Columban in Bavendorf

vertreten durch Herrn Pfarrer Reinhold Hübschle und  
die gewählte Vorsitzende des Kirchengemeinderats Frau Katharina Widmaier

und

Evangelische Kirchengemeinde Bavendorf-Winterbach

vertreten durch Frau Pfarrerin Gabriele Mack und  
den gewählten Vorsitzenden Herrn Michael Sobott

## Wettbewerbsbetreuung, Vorprüfung und Verfahrensbegleitung

schreiberplan GmbH  
Stadtplanung Architektur Landschaftsarchitektur

Talstraße 41  
70188 Stuttgart

Telefon 0711 / 997 130-0  
E-Mail [sp@schreiberplan.de](mailto:sp@schreiberplan.de)  
Internet [www.schreiberplan.de](http://www.schreiberplan.de)

Ansprechpartnerin: Dipl.-Ing. Irene Sperl-Schreiber, Architektin, Stadtplanerin SRL, Landschaftsarchitektin

## Anlass, Ziel und Gegenstand des Wettbewerbs

Die katholische Kirchengemeinde St. Columban und die evangelische Kirchengemeinde Bavendorf-Winterbach möchten in Bavendorf ein ökumenisch genutztes Gemeindehaus realisieren. Beide Kirchengemeinden planen die Umstrukturierung ihrer Räumlichkeiten vor Ort, sodass die gemeinsame Nutzung ökumenischer Räume angestrebt wird.

Von Seiten der katholischen Kirchengemeinde soll das bestehende Gemeindehaus in der Kornstraße veräußert werden. Der angrenzende Kindergarten wird aufgrund steigender Bedarfszahlen erweitert und das Grundstück an die Stadt Ravensburg verkauft werden. Um den Wegfall des Gemeindehauses auszugleichen, beabsichtigt die katholische Kirchengemeinde, das bestehende, ehemalige Pfarrhaus in der St.-Kolumban-Straße umzunutzen und einen Anbau zu errichten.

Die evangelische Kirchengemeinde strebt eine Konzentration ihrer Gemeinderäume in Winterbach an und wird deshalb ihr bestehendes Gemeindehaus in Bavendorf veräußern. Dies hat zur Folge, dass in



Bavendorf keine Nutzungsmöglichkeit für evangelische Gemeinderäume gegeben wäre, sodass sich die evangelische Kirchengemeinde dazu entschlossen hat, gemeinsam mit der katholischen Kirchengemeinde ökumenisch genutzte Räumlichkeiten zu realisieren.

Vor diesem Hintergrund soll das ehemalige katholische Pfarrhaus saniert, im Erdgeschoss umgebaut und ein Anbau für das ökumenische Gemeindehaus errichtet werden. Dazu stehen insgesamt 250 m<sup>2</sup> NRF für den Anbau und im Bestand auf dem Grundstück mit der Flurstücksnummer 1256 zur Verfügung.

Das zu planende ökumenische Gemeindehaus soll die städtebauliche, funktionale sowie freiräumliche Situation stärken.

Das Wettbewerbsverfahren zielt auf die Vielfalt von Lösungsvorschlägen und die Vergabe eines Planungsauftrags „Objektplanung Gebäude“ für die Sanierung des Bestandsgebäudes im EG und den Anbau für das ökumenische Gemeindehaus ab. Aufgabe des Wettbewerbs ist die Ausarbeitung einer Vorplanung für den Neubau und die Sanierung unter dem Aspekt der städtebaulichen Einfügung, der Funktionalität, der architektonischen Qualität, des energetisch optimierten Bauens und der Wirtschaftlichkeit. Die Sanierung der Obergeschosse des ehemaligen Pfarrhauses ist nicht Teil des Wettbewerbs, wird aber an den zu beauftragenden Preisträger vergeben werden.

Die Aufgabenstellung geht im Einzelnen aus Teil B der Auslobung hervor.

## **Art des Wettbewerbs**

Die Durchführung dieses Einladungswettbewerbs, mit 10 eingeladenen Architekturbüros, bzw. Arbeitsgemeinschaften aus Architekturbüros erfolgte in Anlehnung an die Richtlinien für Planungswettbewerbe (RPW 2013) und an die HOAI 2021.

Die Teilnahme erfolgte anonym.

Die Auslobung war für die Auslober, die Teilnehmer sowie alle anderen am Verfahren Beteiligten verbindlich.

## **Wettbewerbsteilnehmer**

Es haben 10 teilnahmeberechtigten Büros und Arbeitsgemeinschaften eine Arbeit abgegeben. Ein Teilnehmer hat seine Planunterlagen nicht zum Submissionstermin im Büro schreiberplan abgegeben.

## Preisgericht und Vorprüfung

Die eingereichten Wettbewerbsarbeiten wurden durch ein Preisgericht beurteilt. Dieses wurde in folgender Besetzung durch die Ausloberin bestimmt und vor der endgültigen Abfassung der Auslobung gehört:

### Fachpreisrichter/innen mit Stimmrecht

Gabriele D'Inka, Architektin  
Michael Griebe, Abteilungsleiter Bauleitplanung, Stellv. Leiter Stadtplanungsamt, Stadt Ravensburg  
Sebastian Läßle, Architekt, Oberkirchenrat, Evangelische Landeskirche in Württemberg  
Carolin von Lintig, Landschaftsarchitektin  
Markus Müller, Architekt  
Dr. Ing. Thomas Schwieren, Architekt, Diözesanbaumeister Bischöfliches Ordinariat, Rottenburg

### Stellvertretende Fachpreisrichter/innen (ohne Stimmrecht)

Christiane Hüpping, Architektin, Bischöfliches Ordinariat, Rottenburg  
Ute Lachenauer, Architektin, Bauberatung Oberkirchenrat, Evangelische Landeskirche in Württemberg  
Christian Storch, Abteilungsleiter Stadtentwicklung und Verkehr, Stadt Ravensburg (entschuldigt)

### Sachpreisrichter/innen mit Stimmrecht

Gerhard Engele, Amtsleiter Stadtkämmerei der Stadt Ravensburg  
Reinhold Hübschle, Pfarrer Katholische Gesamtkirchengemeinde Ravensburg  
Gabriele Mack, Pfarrerin Evangelische Kirchengemeinde Bavendorf-Winterbach  
Regine Rist, Ortsvorsteherin der Ortschaft Taldorf  
Michael Sobott, gewählter Vorsitzender des Kirchengemeinderats der Evangelischen Kirchengemeinde Bavendorf-Winterbach  
Katharina Widmaier, gewählte Vorsitzende des Kirchengemeinderats der Katholischen Kirchengemeinde St. Columban, Bavendorf

### Stellvertretende Sachpreisrichter/innen (ohne Stimmrecht)

Karin Haller, Mitglied des Kirchengemeinderats der Katholischen Kirchengemeinde St. Columban  
Rebecca Jehle, Mitglied des Kirchengemeinderats der Katholischen Kirchengemeinde St. Columban  
Isabelle Loverre, Mitglied der ev. Kirchengemeinde Bavendorf-Winterbach  
Max Kopp, Mitglied der ev. Kirchengemeinde Bavendorf-Winterbach, Pfadfinder

### Sachverständige Berater

Janine Butenuth, Landesamt für Denkmalpflege  
Ursula Rückgauer, Kreisdenkmalpflege Landratsamt Ravensburg  
Stephan Irmeler, Gesamtkirchenpflege Ravensburg  
Gabi Deuß, Verwaltungszentrum, Bereich Evangelischer Kirchenbezirk Ravensburg  
Silvia Pfeffer, katholisches Verwaltungszentrum Allgäu-Oberschwaben (entschuldigt)

### Vorprüfung

Irene Sperl-Schreiber, Architektin und Stadtplanerin, schreiberplan  
Valerie Schrodi, Stadtplanung M. Eng., schreiberplan  
Sophia Schabel, Stadtplanung Cand. B.Eng., schreiberplan

## Zulassung und Beurteilung der Wettbewerbsarbeiten

Das Preisgericht ließ 9 eingegangene Wettbewerbsarbeiten zur Beurteilung zu. Ein Teilnehmer wurde von der Beurteilung ausgeschlossen, da der Submissionstermin nicht eingehalten wurde.

## Beurteilungskriterien

Das Preisgericht beurteilte die Wettbewerbsarbeiten nach folgenden Kriterien, wobei die Reihenfolge der Kriterien keine Gewichtung darstellte:

- Entwurfsidee
- Stadträumliche und freiräumliche Einbindung
- Qualität der Erschließungskonzeption
- Anordnung der Funktionen und Funktionalität der Abläufe
- Umsetzbarkeit
- architektonische und gestalterische Qualität außen und innen
- Angemessenheit der Konstruktion und Materialien
- energetisches Konzept, Nachhaltigkeit und Reaktion auf Klimabelange
- Wirtschaftlichkeit (Bauökonomie, Betrieb, Nutzungssynergien)

Im Rahmen der Beurteilungskriterien wurde während der Preisgerichtssitzung besonderes Augenmerk auf folgende Themen gelegt:

- Höhenentwicklung und Zugänglichkeit sowohl im Innen- als auch im Außenraum
- Einfügung in die Umgebung (Bezug zum Ort, Kirche, Talseite, Orientierung Lärm und Nachbarschaft)
- Zuordnung des Saals
- Bezüge Innen- und Außenraum
- Erschließung innerhalb des Gebäude und Zuordnung der Funktionen
- Umgang mit dem Pfarrhaus und Anschluss Anbau an den Bestand
- Flächeninanspruchnahme und sparsamer Umgang mit Flächen
- Ausdehnung Gebäude und Grundstück nach Osten

## Prämierung

Die Ausloberin stellte für Preise und Anerkennungen einen Betrag von insgesamt 14.000 Euro inkl. MwSt. zur Verfügung.

Das Preisgericht beschloss einstimmig die Preissumme wie folgt zu verteilen:

1. Preis	7.000 €
2. Preis	4.200 €
3. Preis	2.800 €

## Weitere Beauftragung

Der Auslober wird unter Würdigung der Empfehlungen des Preisgerichts einem Preisträger die Planungsleistungen im Zusammenhang mit dem Neubau der Gemeinderäume mit min. den Lph 2-5 des § 34 HOAI 2021, sobald und soweit der Neubau realisiert werden sollen, beauftragen. Eine stufenweise Beauftragung ist vorgesehen.

## Wettbewerbsergebnis

### 1. Preis Tarnzahl 1120 - Kennzahl 231458 7.000 €

Name: Braunger Wörtz Architekten GmbH

Verfasser: Marcus Wörtz

Mitarbeiter: Nathalie Buschow, Natalie Otto, Laureen Wolf, Amelie Virag, Lars Plugge

Berater: silands | Gresz + Kaiser Landschaftsarchitekten PartG mbB, Roberto Kaiser

### 2. Preis Tarnzahl 1117 - Kennzahl 100386 4.200 €

Name: GMS Architekten PartG mbB mit  
Lohrer hochrein landschaftsarchitekten und stadtplaner GmbH

Verfasser: Edwin Heinz, Axel Lohrer

Mitarbeiter: Markus Braun

### 3. Preis Tarnzahl 1114 - Kennzahl 112409 2.800 €

Name: mlw architekten

Verfasser: Jürgen Winterkorn

Mitarbeiter: Tabea Wolf

## 2. Rundgang

### Tarnzahl 1118 - Kennzahl 578213

Name: Hildebrand + Schwarz Architekten

Verfasser: Jürgen Hildebrand

Mitarbeit: Simone Fischer, Tabita Mauch

## Erster Rundgang

### Tarnzahl 1115 - Kennzahl 092306

Name: a.r.chitects dipl. ing. Alexander Rottmaier  
Verfasser: Alexander Rottmaier  
Mitarbeiter: Ana Montero-Schäfer

### Tarnzahl 1116 - Kennzahl 453813

Name: Schirmer und Partner, Architekten und Ingenieure  
Verfasser: Bernd Schirmer, Frank Schirmer

### Tarnzahl 1119 - Kennzahl 287342

Name: OLUFEMI MOSER Architekten GmbH  
Verfasser: Christian Olufemi  
Mitarbeiter: Jörg Moser, Milan Schlenk, Lennart Kluge, Sara Jokic, Kerem Bostan, Valeska Reese, Tugce Küçük, Mariana Pinhao  
Berater: Wilhelm Schöhl Landschaftsarchitekt

### Tarnzahl 1121 - Kennzahl 281013

Name: Holzner Architekten  
Verfasser: Felix Holzner  
Mitarbeit: Carmen Holzner

### Tarnzahl 1122 - Kennzahl 379215

Name: Margit Denzler-Bührle mit Benedikt Bührle  
Verfasser: Margit Denzler-Bührle, Benedikt Bührle







# Arbeiten der Teilnehmer

---

## 1. Preis - Tarnzahl 1120

Name: Braunger Wörtz Architekten GmbH

Verfasser: Marcus Wörtz

Mitarbeiter: Nathalie Buschow, Natalie Otto, Laureen Wolf, Amelie Virag, Lars Plugge

Berater: silands | Gresz + Kaiser Landschaftsarchitekten PartG mbB, Roberto Kaiser



Perspektive

### Beurteilung der Arbeit:

Der Verfasser formuliert eine sehr klare, gut ablesbare Entwurfsidee. Die denkmalpflegerisch wichtigste Seite des historischen Pfarrhauses bleibt vollständig freistehend, vor der sich der dazugehörige Pfarrgarten öffnet. Die Verbindung mit dem Anbau erfolgt an der denkmalgeschutzfachlich unempfindlichen Nordostecke. Die Gebäudeecken und die aus denkmalpflegerischer Sicht wichtige Süd- und Ostfassade bleiben freigestellt.

Der nördlich an der St. Kolumban Straße gelegenen Anbau verbindet der gemeinsame Eingangsbereich mit dem Bestandsgebäude. Durch das asymmetrische geneigte Dach, das sich zum Bestandsgebäude „absenkt“ wirkt der Neubau untergeordnet und gleichzeitig selbstbewusst. Er schließt mit einer zusätzlichen Fuge bewusst an der untergeordneten Rückseite an das Bestandsgebäude an. Die historische Grundrisstruktur bleibt weitgehend erhalten. Historische Wände werden augenscheinlich nicht entfernt. Der Vorschlag der Materialität mit Holzschindeln lässt eine heimelige Atmosphäre auf dem Gemeindeplatz erwarten. Zusätzliche Identität stiftend wird der dörfliche Charakter zeitgemäß berücksichtigt und weiterentwickelt.

Der sich im Anbau befindliche Saal lässt sich durch Gruppenraum und Stuhllager sehr gut erweitern. Er ist auf den Gemeindeplatz ausgerichtet. Gemeinsam umrahmen diese zu drei Seiten den Gemeindeplatz unter der Linde, der sich geometrisch wirksam in Richtung der Kirche öffnet. Damit wird die Aufgabe der Adressbildung vorbildlich und auf eine sehr einladende Art und Weise erfüllt. Der zweite Gruppenraum ist zusammen mit dem Pfarrgarten nutzbar. Der Pfarrgarten ist auch für mobilitätseingeschränkte Personen um das Gebäude herum vertretbar erreichbar. Mit Hecken eingebunden bildet dieser einen zusätzlichen, geschützten Bereich für das Gemeindeleben.

Der dargestellte Erhalt der Linde ist sorgfältig zu prüfen und vorzubereiten, da mit diesem wesentliche Qualitäten des Entwurfs verbunden sind. Die Baulichkeiten rücken an diese sehr eng heran. Gerade die Baustellenphase und die regelmäßige Bepflanzung des Gemeindeplatzes stellen hier Herausforderungen dar.

Der Umgang mit der Höhendifferenz zwischen Neubau und Flurstraße hat behutsam zu erfolgen und ist noch entsprechend bewusst auszuarbeiten und zu präzisieren. Es sollte überprüft werden, ob neben freiräumlichen Gestaltungselementen noch einzelne funktionelle Möglichkeiten der Optimierung auch in diesen Bereich eingebunden werden können.

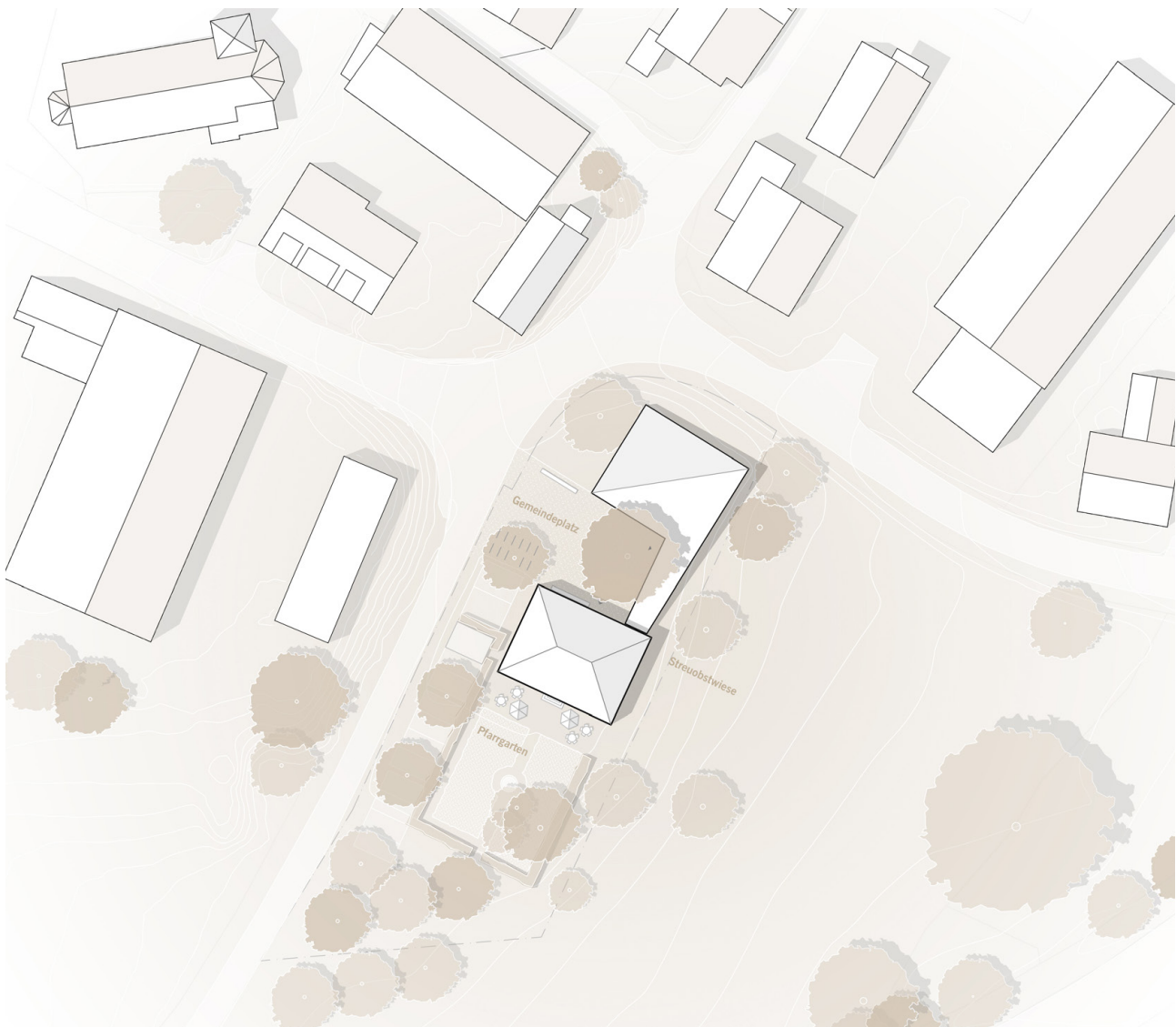
Die Anlage der Stellplätze sollte bezüglich der Verkehrssicherheit nochmals überprüft werden, befinden sich aber grundsätzlich an der richtigen Stelle.

Die räumliche Funktionalität muss insbesondere entsprechend den Anforderungen des Gemeindelebens überarbeitet werden. Insbesondere müssen Cateringküche für den Saal/ bzw. den Gemeindeplatz samt separater Anlieferung und Kochküche für die tägliche Gemeindegemeinschaft gelöst werden. Zusätzlich bzw. alternativ zur Standfläche

für das Zelt sollten Möglichkeiten zur Verschattung von Teilen des Gemeindeplatzes geprüft bzw. bewusst frühzeitig in der Planungsphase berücksichtigt werden. So könnten einfache Konstruktionen für Sonnensegel o.ä. bei Veranstaltungen geeignete Alternativen oder Ergänzungen sein.

Die Toilette für Behinderte sollte nach Möglichkeit als „Toilette für alle“ umgesetzt und auch von Außen direkt erreichbar sein. Räume im Bestandsgebäuden sollten im erforderlichen Umfang auch zeitweise flexibel als Büroflächen nutzbar sein.

Städtebaulich und architektonisch überzeugt der Entwurf sehr und stellt eine qualitätsvolle und denkmalgerechte Lösung dar. Mit Pfarrplatz und Pfarrgarten ermöglicht dieser Entwurf zeitgleich mehrere Veranstaltungen, die jeweils für sich hochwertige Freibereiche nutzen können. Die Detailüberarbeitung wird jedoch zeigen müssen, ob dieser Entwurf auch den funktionalen Anforderungen gerecht werden kann und gleichzeitig noch wirtschaftlich darstellbar bleibt.



Lageplan



Grundriss EG

Grundriss UG





## 2. Preis - Tarnzahl 1117

Name: GMS Architekten PartG mbB mit  
Lohrer hochrein landschaftsarchitekten  
und stadtplaner GmbH

Verfasser: Edwin Heinz, Axel Lohrer  
Mitarbeiter: Markus Braun



Perspektive

### Beurteilung der Arbeit:

Das städtebauliche Grundprinzip, das denkmalgeschützte Bestandsgebäude im Vordergrund zu belassen und die neuen Räume eher im Hintergrund anzuordnen wird anerkannt. Der Neubau schließt jedoch unmittelbar an das Kulturdenkmal ohne bauliche Fuge an. Die Gebäudekante des Kulturdenkmals ist dadurch nicht mehr ablesbar. Eine Ablösung mittels baulicher Fuge wäre zu entwickeln. Durch seine monumentale Ansicht von Osten und die Größe der überbauten Fläche ordnet sich der Anbau nicht genügend unter und konkurriert mit dem Kulturdenkmal. Aus denkmalpflegerischer Sicht müsste dieser Entwurf hinsichtlich der Anbindung alt-neu grundsätzlich überarbeitet werden.

Mit der Anordnung der Baukörper entstehen zwei Freiräume unterschiedlichen Charakters. Ein angemessen groß dimensionierter steinerner Platz als Eingangsbereich mit Zugang zu den Gemeinderäumen und Zugang zum Treppenhaus der Wohnung im Obergeschoss des Bestandsgebäudes, der auch robusteren Nutzungen standhält. Dazu als zweiter grüner Freiraum der ehemalige Pfarrgarten, der im Sinne der Gemeindegemeinschaft als Außenbereich sehr gut mitgenutzt werden kann. Die dem Pfarrgarten westlich vorgelagerte Grünfläche erweitert angenehm den Grünraum und bietet gute Nutzungsoptionen. Beide Freiräume haben gute Bezüge zu Neu- und Bestandsbau und sind mit unterschiedlichsten Nutzungen bespielbar. Dass sowohl die Gebäude als auch alle Außenbereiche mit Rampen erschlossen werden, wird begrüßt. Die barrierefreie Erschließung über die Platzfläche geht leider zulasten der vorhandenen Linde, die so nicht gehalten werden kann. Der direkte Anschluss der Stellplätze an den Pfarrgarten wirkt befremdlich - hier wäre eine deutliche räumliche Trennung wünschenswert. Auch die Parkierung nördlich der Platzfläche wird hinterfragt. Es wird vom Preisgericht diskutiert, ob der Kolonadengang zwischen Altbau und Neubau die Vermittlung zwischen den beiden Baukörpern leisten kann oder eine deutlichere Fuge notwendig sein wird. Die Eingangssituation mit Kollonade und Fuge wird vom Preisgericht als unklar wahrgenommen.

Die Raumzuordnungen im Inneren der Gebäude sind stimmig. Die Grundrisstruktur bleibt überwiegend erhalten, es gibt lediglich geringfügig Eingriffe. Durch die direkte Anordnung beider Baukörper werden in der Schnittmenge kurze Wege möglich, insbesondere wird der zentrale Standort der Küche vom Preisgericht wertgeschätzt. Das geforderte Raumprogramm wird erfüllt und in Teilen auch überschritten, insbesondere im Bereich der Verkehrsflächen. Die Anzahl der Gruppenräume entspricht der Vorgabe. Insgesamt wird die Wirtschaftlichkeit im mittleren Bereich eingeschätzt. Die Barrierefreiheit ist im Grund gegeben, müsste aber bezüglich der Rampe in den Garten angepasst werden. Insgesamt ein gelungener Ansatz, der sich mit geringen Änderungen als zukunftsfähig erweisen könnte.





Lageplan





Grundriss EG



Ansicht Norden



Ansicht Süden



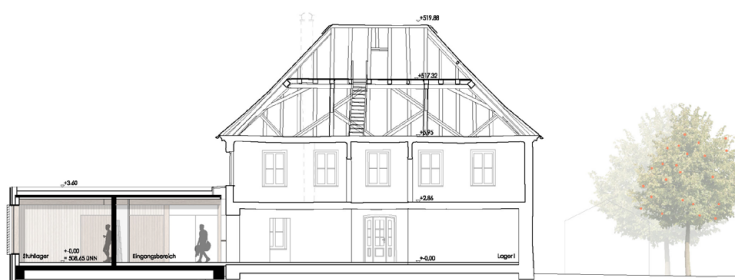
Ansicht Osten



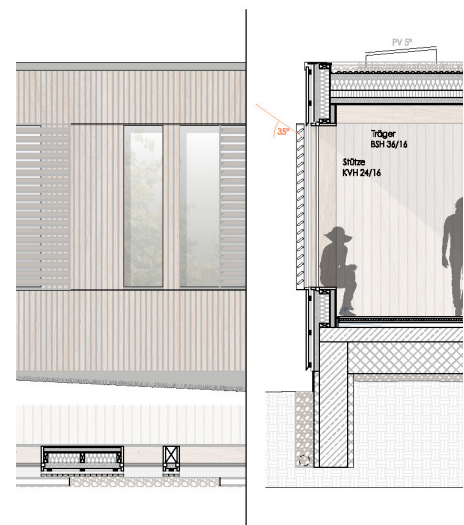
Ansicht Westen



Schnitt Nord-Süd



Schnitt Ost-West



Fassadenausschnitt



### 3. Preis - Tarnzahl 1114

Name: mlw architekten

Verfasser: Jürgen Winterkorn

Mitarbeiter: Tabea Wolf



Perspektive

#### Beurteilung der Arbeit:

Die Verfasser wählen das Motiv der ‚Scheune‘, die sich als Nebengebäude dem ehemaligen Pfarrhaus unterordnet, eine bekannte dörfliche Typologie von Haupthaus und Anbau. In der städtebaulichen Gesamtkonzeption bildet sich eine winkelförmige Figur aus, die sich mit einem Vorplatz und dem Blick zur Kirche St. Columban zur Westseite hin öffnet. Hier wird richtig die Aufstellfläche für das Zelt der Pfadfinder ermöglicht.

Zur Einfügung in die Topografie wird eine Erhöhung des Vorbereichs auf Fußbodenhöhe des Pfarrhauses vorgeschlagen, dies führt zu großen Aufwendungen in den Außenanlagen, Stützwände, lange Rampenanlagen, große Treppenanlagen werden notwendig. Die sehr reduzierte Darstellung der Freianlagen sowohl im Ankommensbereich als auch im Pfarrgarten lässt leider keine atmosphärischen Qualitäten erkennen.

Begrüßt wird die schmale Anbindung mit relativ geringen Eingriffen in das historische Gebäude.

In der inneren Struktur wird jedoch die mittlere Zone südlich der Treppe mit Nebenräumen belegt und der wertvolle Gartenzugang versperrt, eine verpasste Chance für eine Öffnung zum Pfarrgarten.

Der Saal in der Giebeldachform profitiert von der größeren Raumhöhe und der eigenen räumlichen Prägung, der fast schon sakrale Charakter wird kontrovers diskutiert. In der funktionalen Zuordnung wird die Distanz von Saal zur Küche und zum Stuhllager kritisiert, die Anlieferung der Küche ist nur über den Gartenzugang möglich.

Aussagen zur Bauweise, zur Konstruktion und Fassadengliederung sind eher schematisch gehalten, die Rhythmisierung der Längsseiten resultiert aus den Gesetzmäßigkeiten des Holzbaues, an den Giebelseiten scheint eine Wiederholung des Motivs eher fraglich.

Die wirtschaftlichen Kenndaten liegen im Vergleich aller Arbeiten mit Ausnahme des Bruttorauminhaltes im günstigen Bereich, die starke Belegung des Pfarrgebäudes und die knappen Erschließungsflächen im Neubau tragen dazu bei.

Der Neubau bindet denkmalgerecht mit einer deutlich ablesbaren Fuge an und fügt sich durch seine traditionelle Kubatur in den historischen Kontext gut ein. Er dominiert das Kulturdenkmal in seiner Höhe nicht. Allerdings erscheint die Entwurfsidee Pfarrerscheuer in diesem Kontext geschichtsverfälschend, da diese Situation so nie bestand.

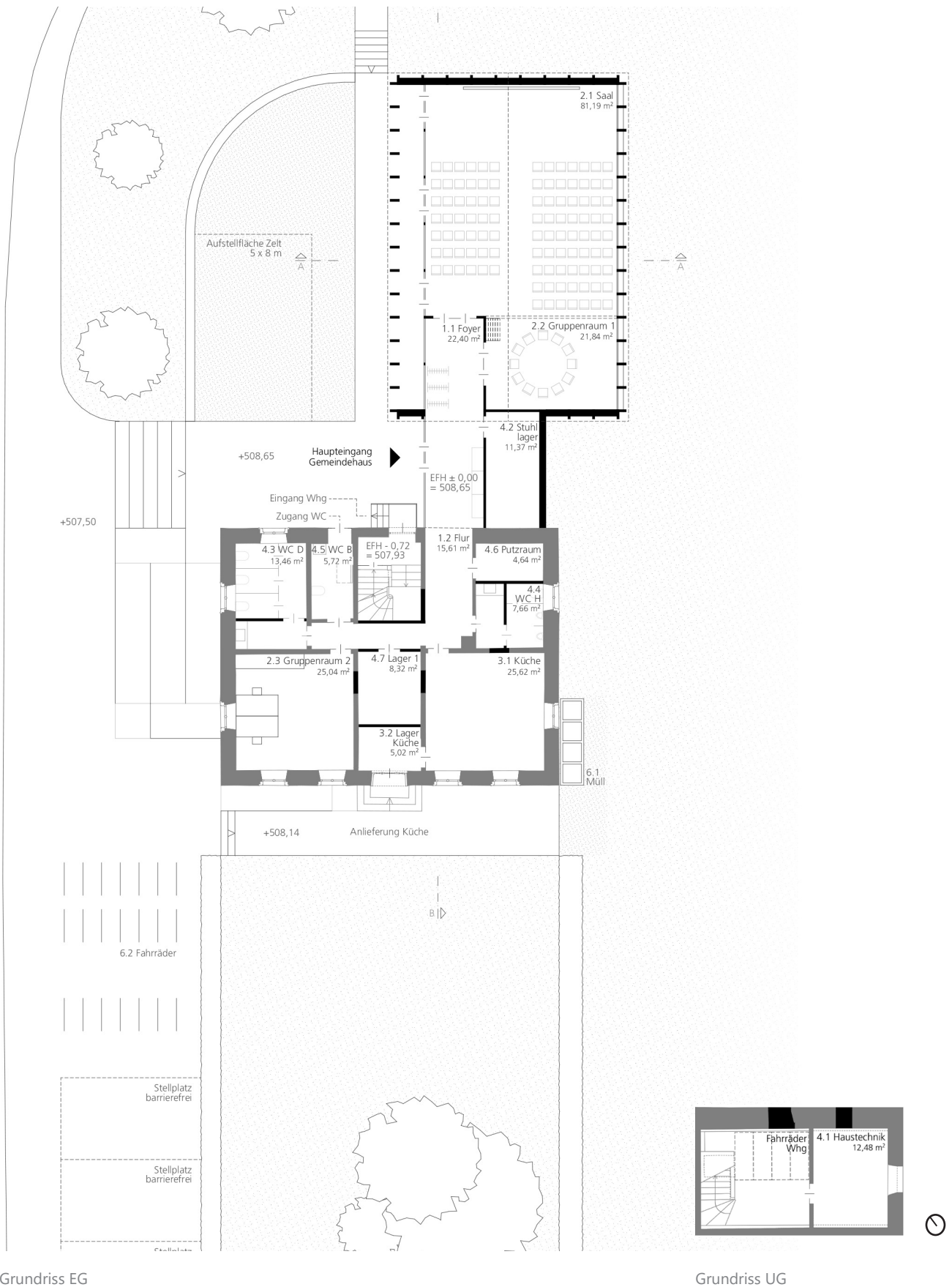
Die historische Grundrisstruktur bleibt zwar weitgehend erhalten, allerdings wird der ursprüngliche Haupteingang an der Südseite durch Nebenräume verstellt, sodass die Struktur des historischen Kontexts beeinträchtigt wird und die Anbindung an den Garten fehlt. Aus denkmalpflegerischer Sicht eine verträgliche Lösung.

Zusammenfassend ein Entwurf, der grundsätzliche Stärken im Dialog zwischen dem kräftigen Pfarrhaus und dem sich unterordnenden Neubau aufweist.

Es stellt sich jedoch die Frage, ob das gewählte Motiv der ‚Scheune‘ für den Inhalt und die Bedeutung eines Gemeindehauses eine angemessene Antwort auf die Aufgabenstellung abbilden kann.



Lageplan



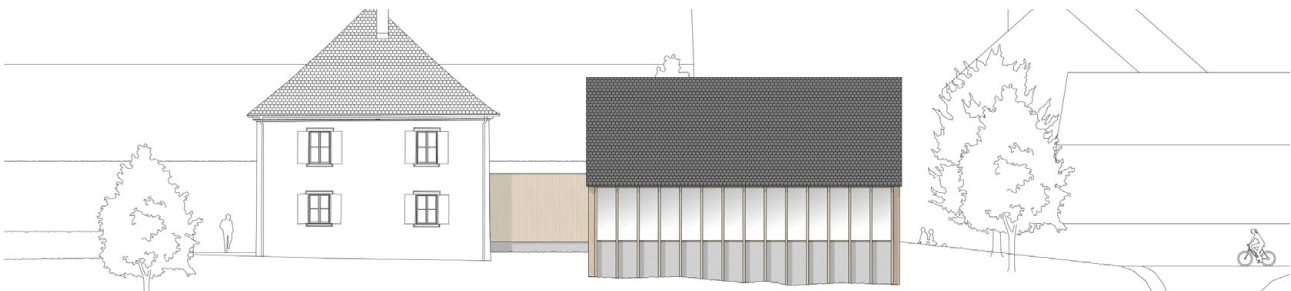




Ansicht Norden



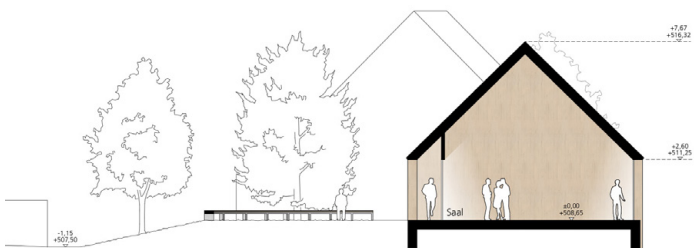
Ansicht Süden



Ansicht Osten



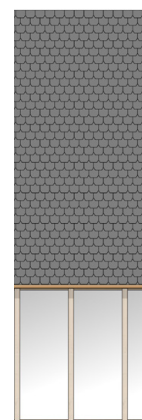
Ansicht Westen



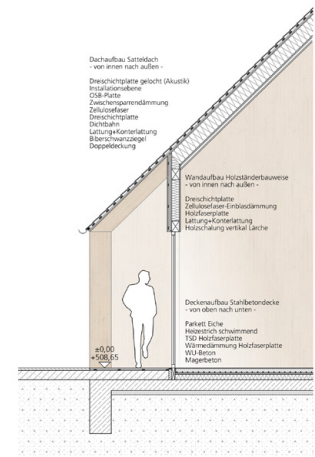
Schnitt Nord-Süd



Schnitt Ost-West



Fassadenausschnitt



Dachaufbau Satteldach  
- von innen nach außen -  
Dachstuhlplatte gelocht (Akustik)  
Isolationsebene  
OSB-Platte  
Zwischensparrendämmung  
Zwischensparren  
Dachstuhlplatte  
Dachstuhl  
Lattung-Konstruktion  
Blechschwebeplatte  
Doppeldeckung

Wandaufbau Holzständerbauweise  
- von innen nach außen -  
Dachstuhlplatte  
Zwischensparrendämmung  
Holzbohlenplatte  
Lattung-Konstruktion  
Holzbohlen vertikal Lärche

Deckenaufbau Stahlbetondecke  
- von oben nach unten -  
Parkett Eiche  
Hohlblockschwammwand  
100 mm HD-Isolierplatte  
Wärmedämmung Holzbohlenplatte  
W30 mm  
Magerbeton

## 2. Rundgang - Tarnzahl 1118

Name: Hildebrand + Schwarz Architekten

Verfasser: Jürgen Hildebrand

Mitarbeit: Simone Fischer, Tabita Mauch



Perspektive

### Beurteilung der Arbeit:

Die Arbeit 1118 verfolgt mit einem langgestreckten, rechteckigen Baukörper einen städtebaulich ganz eigenständigen Ansatz. Nordwestlich des historischen Pfarrhauses verortet, spannt dieser eindeutig neben dem Denkmal unterordnende, flache Baukörper einen eigenständigen Gemeindehausbezirk auf, indem er entlang der Straße zunächst als geschlossene Wand aus Stampflehm erscheint. Über eine bewusst geschaffene Engstelle an der Stirnseite des Gebäudes erreicht man einen halböffentlichen Gemeindehausplatz unter der Linde, der zum Treffen und Verweilen einlädt. Ob von diesem Treffpunkt in einigen Jahren der Blick bis zu den Alpen noch möglich sein wird, ist aber auf Grund der geplanten Wohnbebauung durchaus fraglich. Die im Böschungsbereich zur St. Kolumbanstraße vorgeschlagene Stellplatzanlage ist recht großzügig geraten und ist in dieser Topografie nur mit großem Aufwand realisierbar. Die Teilung der Freiräume in Platz und Garten wird begrüßt, mit der Platzierung der Gebäude kann auch die vorhandene Linde erhalten werden.

Das neue ökumenische Gemeindehaus wird vom neuen Platz barrierefrei von der Schmalseite erschlossen und der Besucher gelangt in ein einladendes Foyer auf Platzniveau. Die sich in der Folge im Inneren ergebende Organisation und Raumfolge überrascht das Preisgericht und kann nicht umfänglich überzeugen. Entlang von allen geforderten Nebenräumen erreichen die Nutzer den Gemeindesaal als rückwärtigen Raum auf der Gartenseite. Um dorthin zu gelangen, ist aber ein Höhenunterschied von 75 Zentimetern im Inneren des Gebäudes zu überwinden.

Dadurch wird das Gemeindehaus in zwei Teile geteilt und nur mittels eines Aufzugs barrierefrei. Der sich daraus ergebende Höhenunterschied zwischen Küche sowie Gruppenräumen und Gemeindesaal wird als unpraktisch erachtet. Weiter muss festgestellt werden, dass der Gruppenraum, der mit dem Gemeindesaal zusammenschaltbar sein sollte nur für eine Türöffnung in der Bestandswand zugeschaltet werden kann. Eine Zusammenlegung der Räume sähe anders aus. Der problematische Umgang mit den Geländehöhen tritt im Gemeindesaal noch zweifach zu Tage. Zunächst wird bemängelt, dass der Gemeindesaal nur über eine lichte Raumhöhe von 2,70 m verfügt. Für einen Saal dieser Größe eindeutig zu niedrig. Weiter wäre es wünschenswert und möglich gewesen, dass der Übergang zwischen Saal und Garten, der eigentlich eine Stärke des Entwurfs sein sollte, bei der Ausbildung der Freitreppe von den Entwurfsverfassern auf ein zu geringes Minimum reduziert wurde und keine barrierefreie Verbindung in den Pfarrgarten besteht. Eine ordentliche Freitreppe wäre hier möglich gewesen.

Die streng orthogonale Fassung des Gesamtensembles mit Hecke und Mauer wird kontrovers diskutiert: zwar bietet sie Halt und bindet Alt und Neu zusammen, in der dörflichen Umgebung wirkt sie aber eher fremd. Negativ angemerkt wird außerdem der Weg von evangelischer Kirche entlang der Flurstraße kommend, der für Fußgänger entlang der langen, geschlossenen Gebäudeseite zum Haupteingang führt.

Denkmalpflegerisch ist zwar auf Grund der geringen Gebäudehöhe des Anbaus die geforderte Unterordnung in der Höhe gegeben, allerdings wirkt der direkte Anbau an den Bestand auf der gesamten Gebäudelänge zu

massiv und überdimensioniert und eine Fuge wäre wünschenswert gewesen. Zudem verliert das Kulturdenkmal seine klare Kontur, indem zwei der vier Gebäudeecken mit dem Anbau verschmelzen und die Gebäudekanten des Kulturdenkmals nicht mehr klar ablesbar sind. Eine Ablösung mittels Fuge wäre wünschenswert. Durch seine monumentale Ansicht von Westen und der überbaubaren Fläche ordnet sich der Neubau nicht genügend dem Kulturdenkmal unter. Die Grundrissstruktur bleibt überwiegend erhalten, es gibt lediglich geringfügige Eingriffe. Aus denkmalpflegerischer Sicht müsste dieser Entwurf hinsichtlich der Anbindung alt - neu grundsätzlich überarbeiten werden.

Auf Grund des sehr kompakten, fast schon gedrungenen Anbaus sowie der vorgeschlagenen Baumaterialien wäre eine wirtschaftliche Errichtung zu erwarten. Des Weiteren wird die Nutzbarkeit der PV-Anlage aufgrund der Schattenbildung des Pfarrhauses in Frage gestellt.

Insgesamt ein städtebaulich wertvoller Beitrag, der aber im Umgang mit den topografischen Herausforderungen, dem Respekt gegenüber dem Denkmal und den funktionalen Wünschen der Auslober nicht restlos überzeugen kann.



Lageplan



Grundriss EG

Grundriss UG





Ansicht Süden



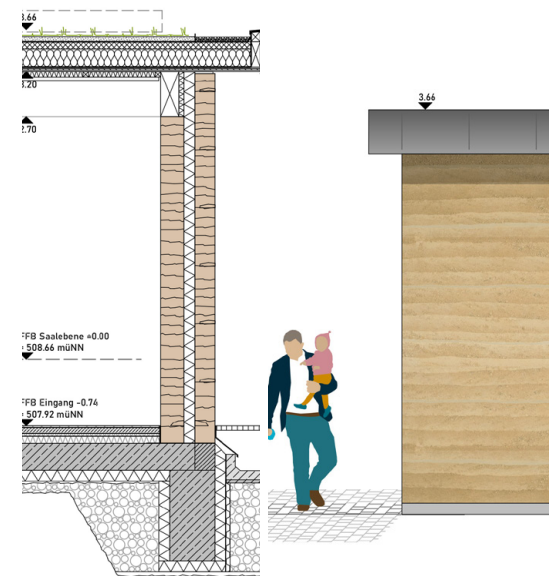
Ansicht Norden



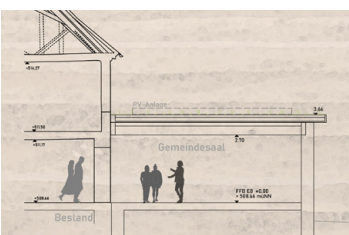
Ansicht Osten



Ansicht Westen



Fassadenausschnitt

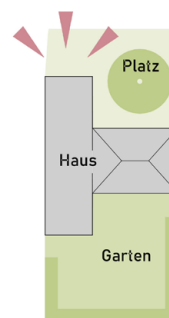


Schnitt Ost-West

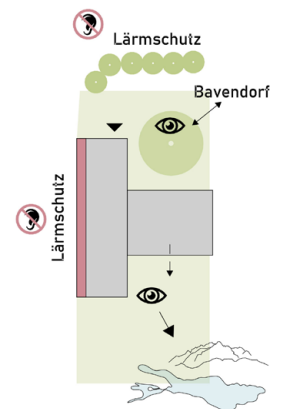


Schnitt Nord-Süd

Adressbildung



Beziehungen | Lärmschutz



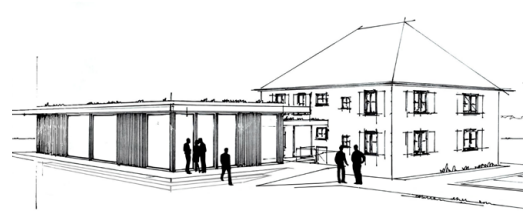
Piktogramme

## 1. Rundgang - Tarnzahl 1115

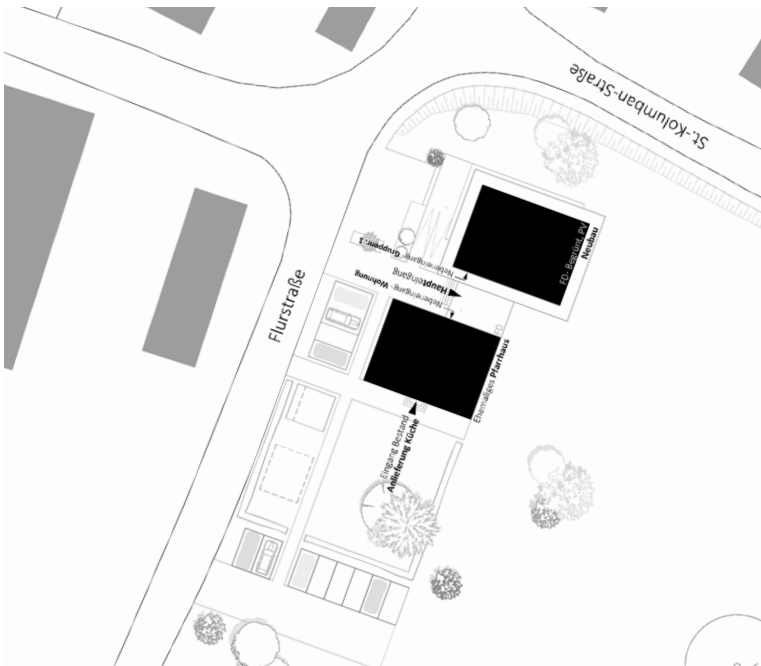
Name: a.r.chitects dipl. ing. Alexander Rottmaier

Verfasser: Alexander Rottmaier

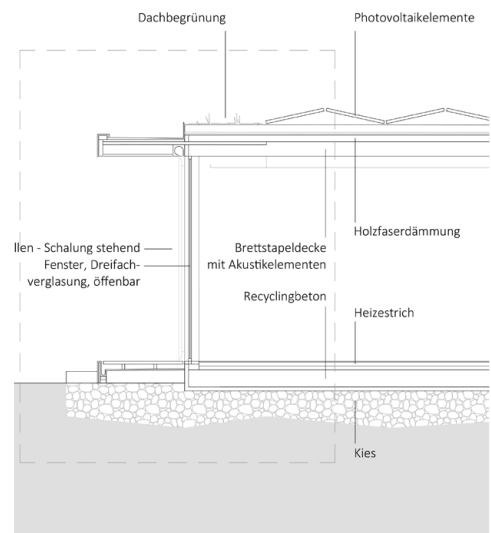
Mitarbeiter: Ana Montero-Schäfer



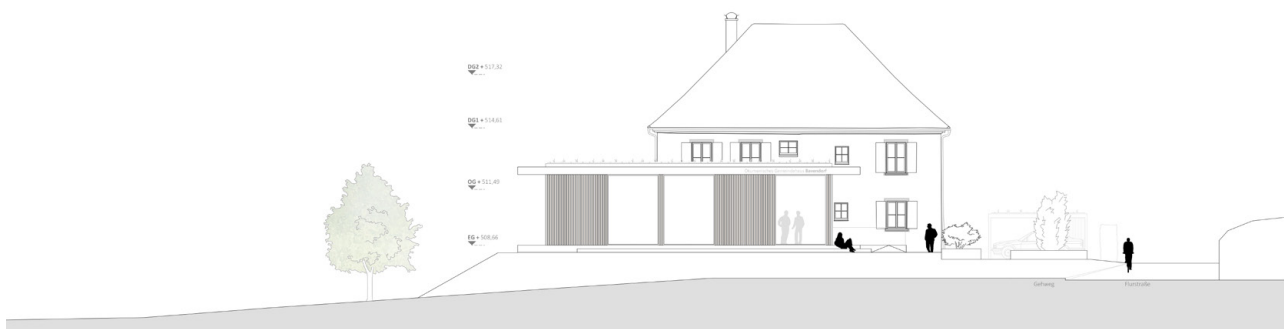
Perspektive



Lageplan



Fassadendetail

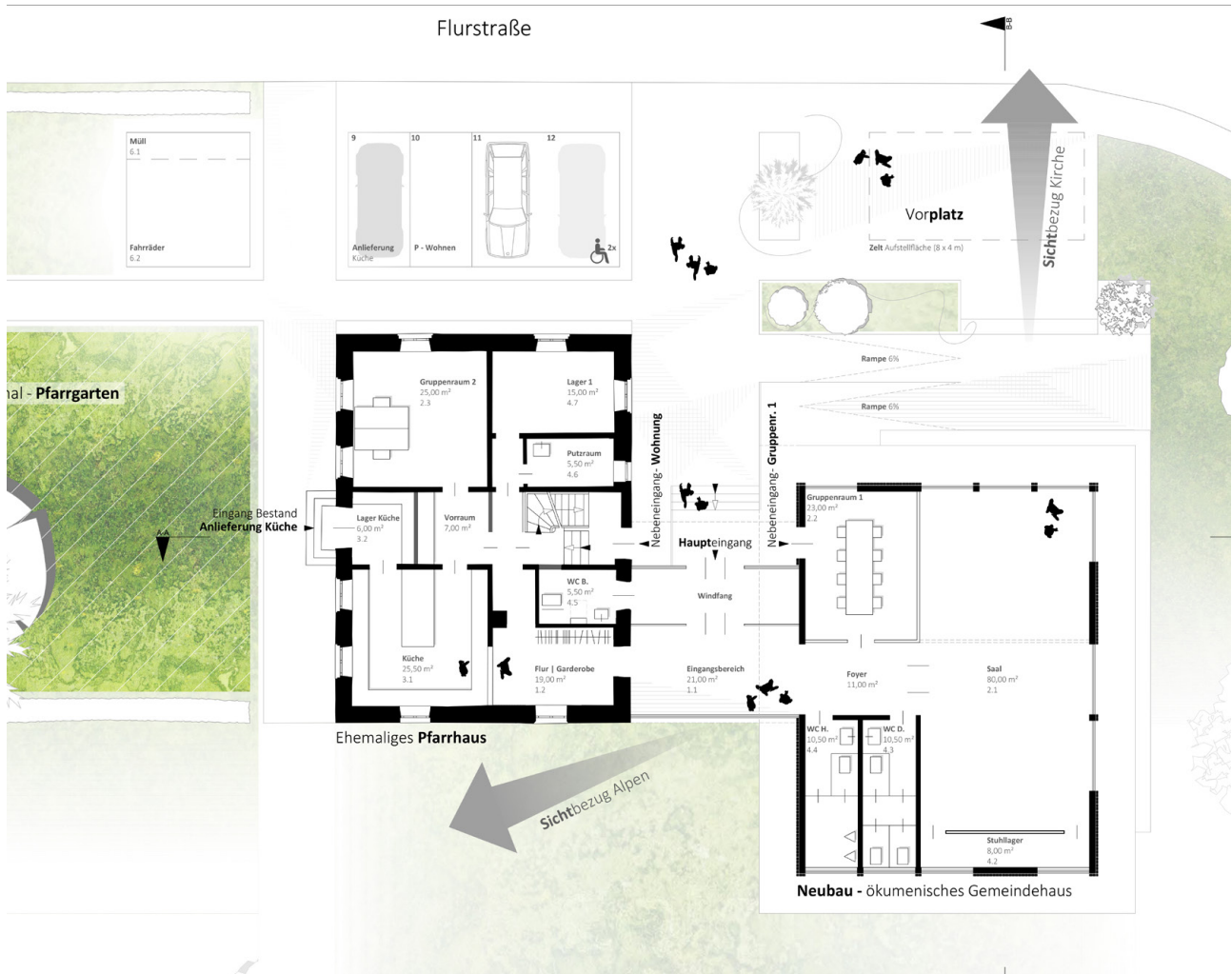


Ansicht Norden

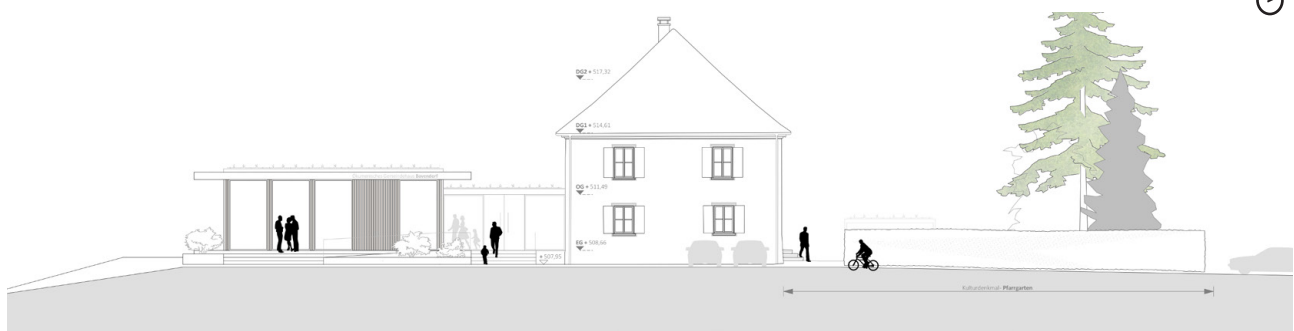


Ansicht Süden

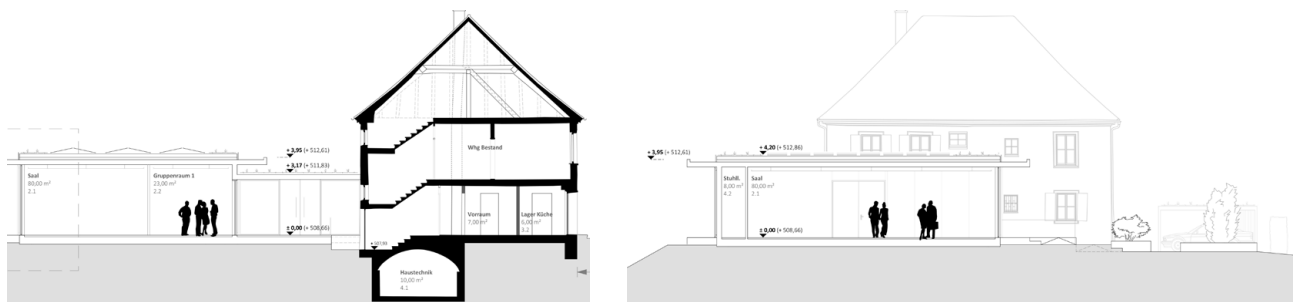




Grundriss EG



Ansicht Westen



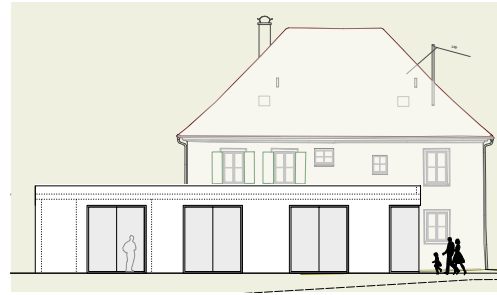
Schnitt Nord-Süd

Schnitt Ost-West

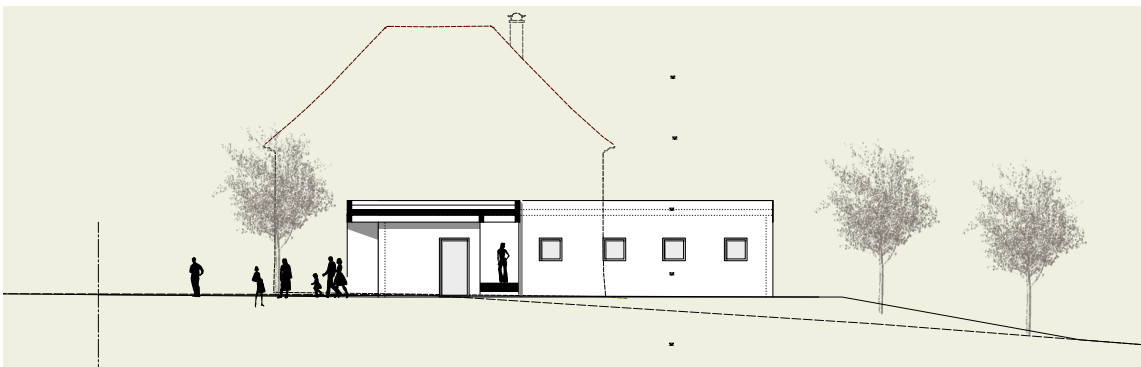
## 1. Rundgang - Tarnzahl 1116

Name: Schirmer und Partner, Architekten  
und Ingenieure

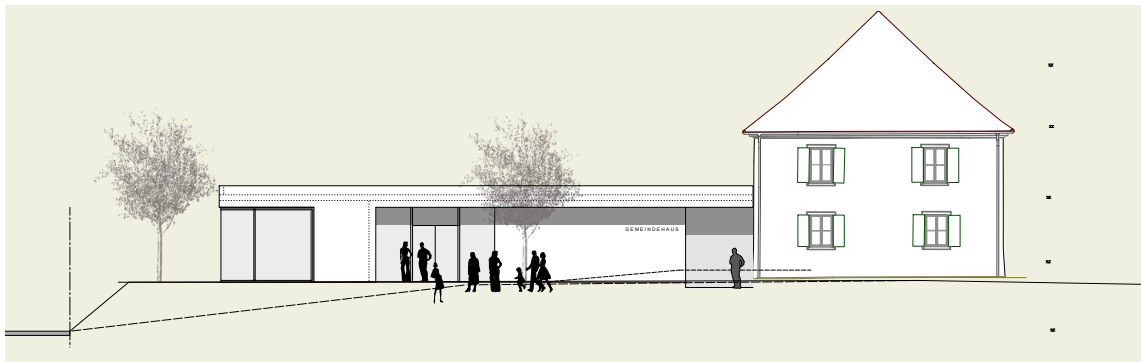
Verfasser: Bernd Schirmer, Frank Schirmer



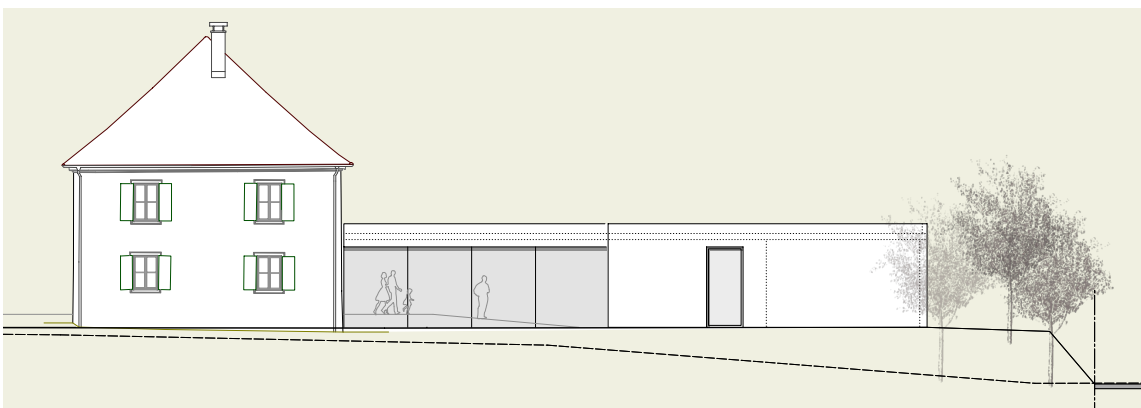
Ansicht Norden



Ansicht Süden



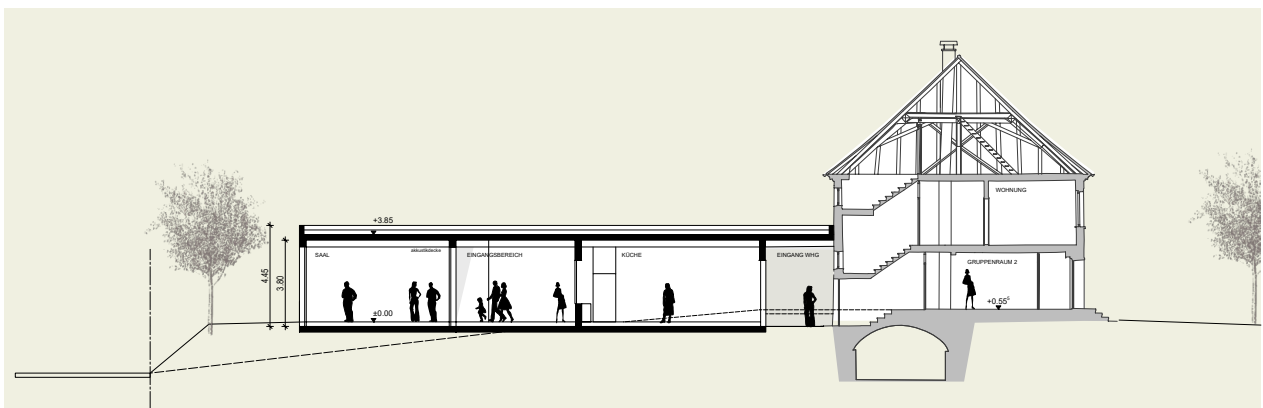
Ansicht Westen



Ansicht Osten



Grundriss EG



Schnitt Ost-West

## 1. Rundgang - Tarnzahl 1119

Name: OLUFEMI MOSER Architekten GmbH

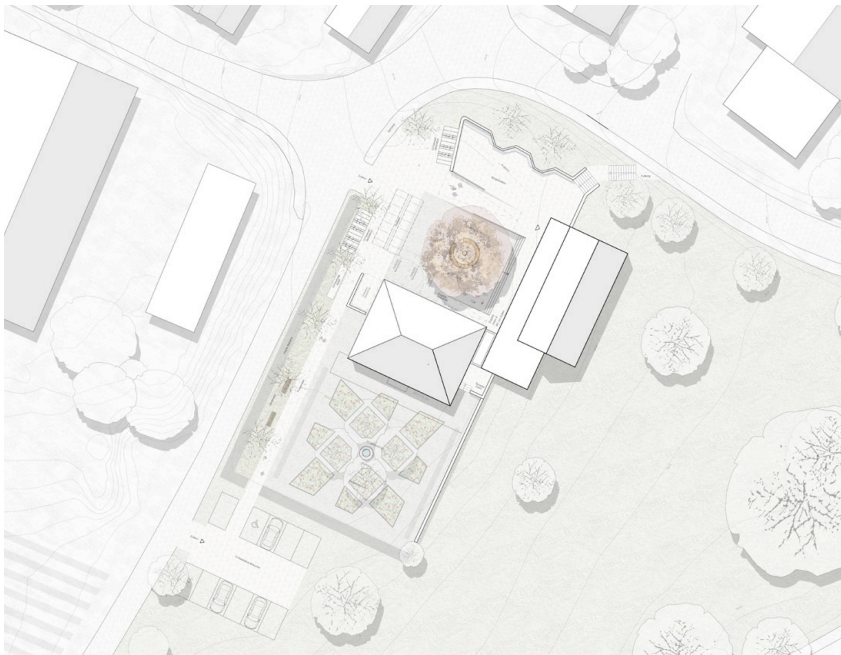
Verfasser: Christian Olufemi

Mitarbeiter: Jörg Moser, Milan Schlenk, Lennart Kluge,  
Sara Jokic, Kerem Bostan, Valeska Reese,  
Tugce Küçük, Mariana Pinhao

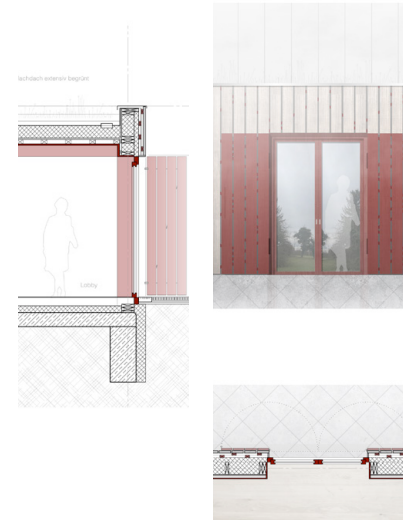
Berater: Wilhelm Schöhl Landschaftsarchitekt



Perspektive



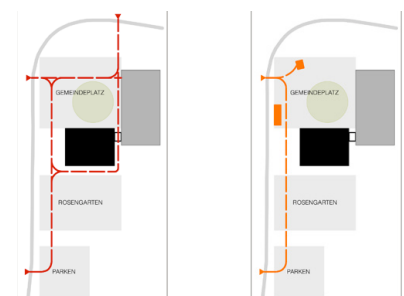
Lageplan



Fassadendetail



Ansicht Norden

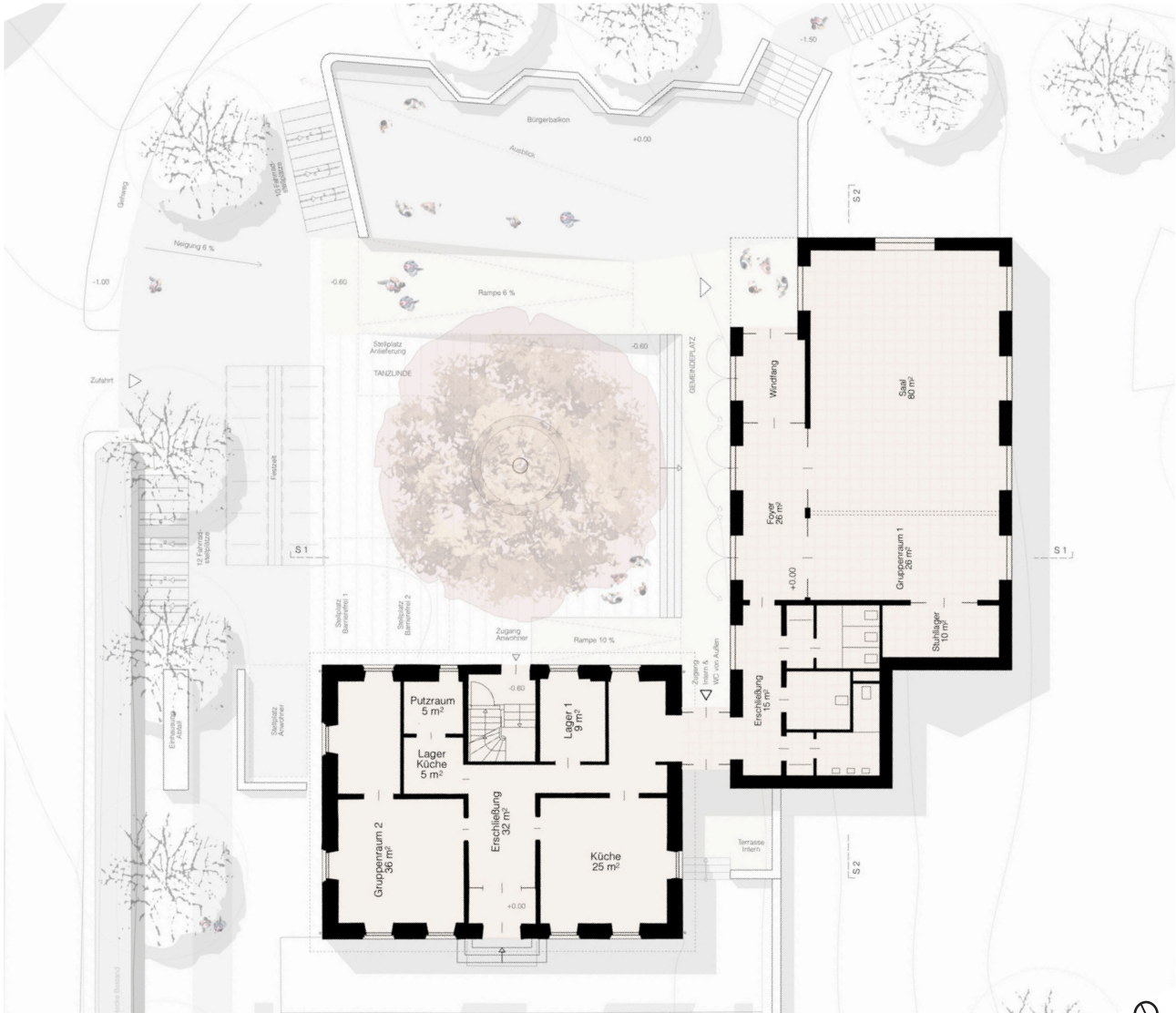


Ansicht Osten



Piktogramm





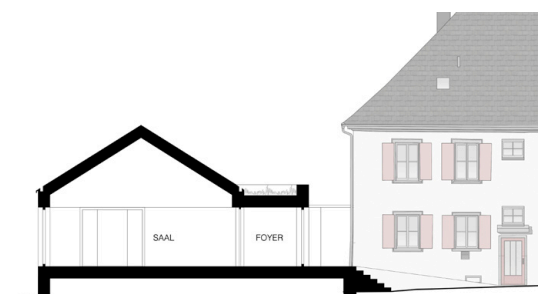
Grundriss EG



Ansicht Westen



Schnitt Nord-Süd



Schnitt Ost-West

## 1. Rundgang - Tarnzahl 1121

Name: Holzner Architekten

Verfasser: Felix Holzner

Mitarbeit: Carmen Holzner



Ansicht Westen



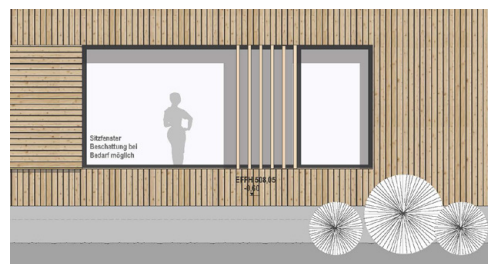
Lageplan



Piktogramm



Ansicht Norden

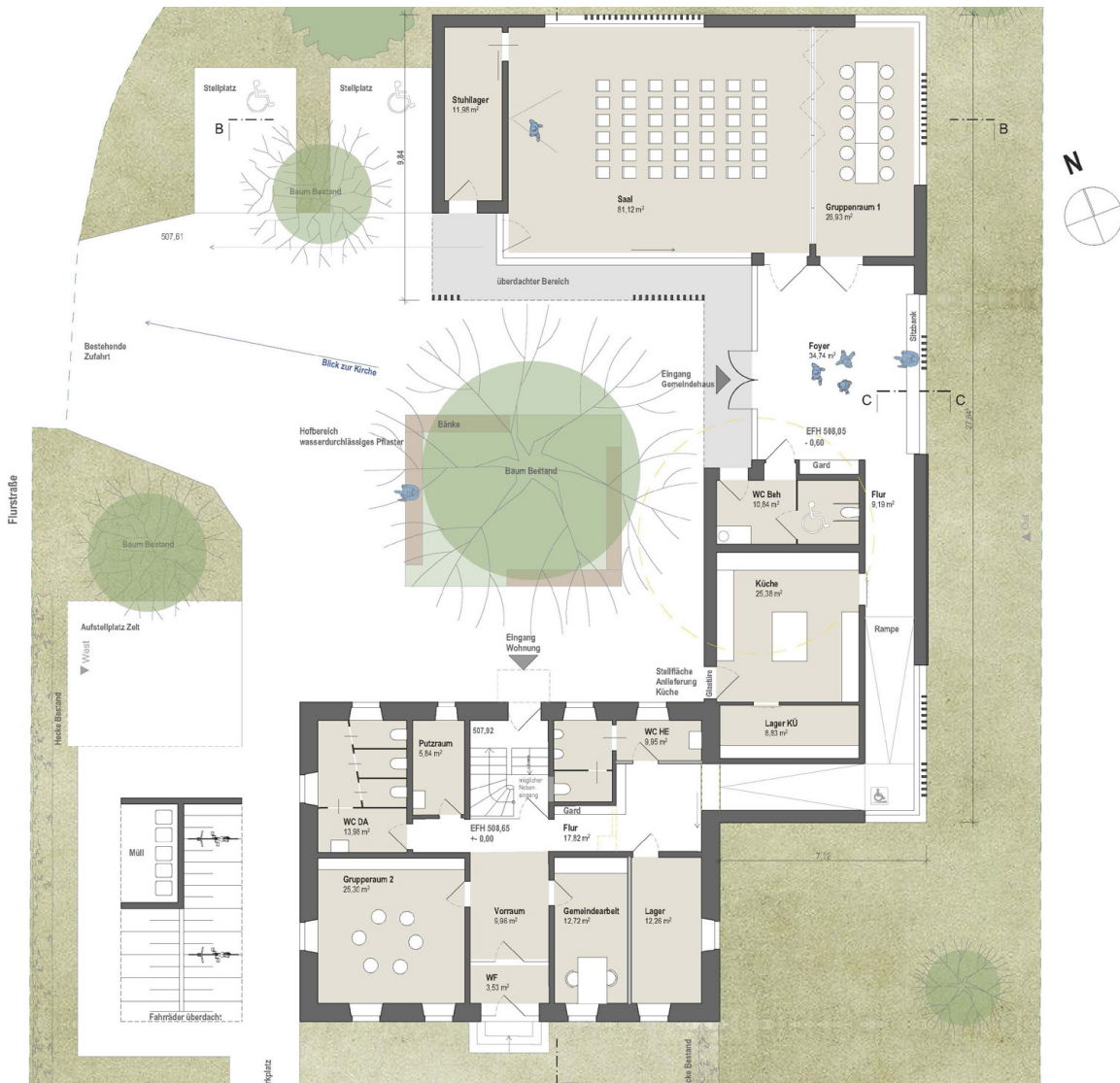


Fassadendetail

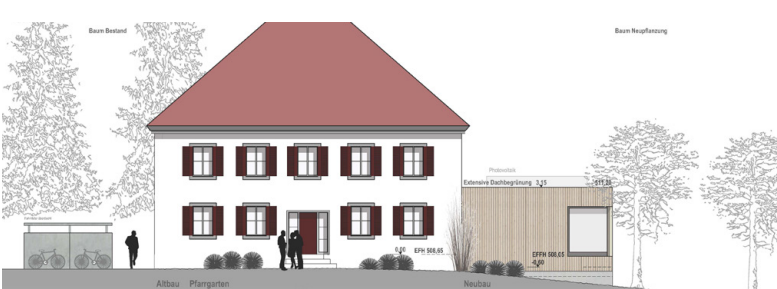


Ansicht Osten





Grundriss EG



Ansicht Süden



Grundriss UG



Schnitt Nord-Süd

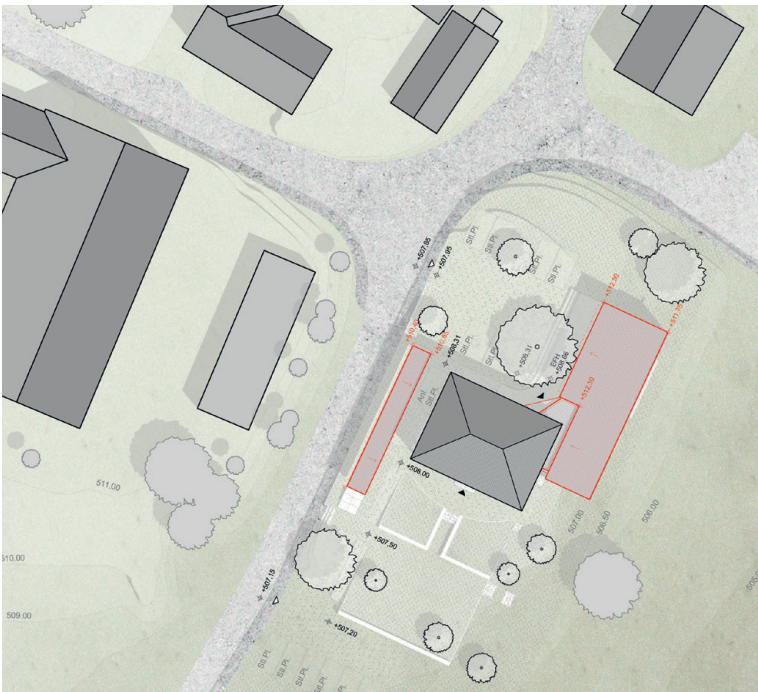


Schnitt Ost-West

## 1. Rundgang - Tarnzahl 1122

Name: Margit Denzler-Bührle mit Benedikt Bührle

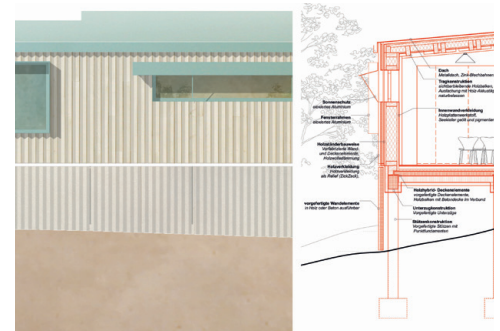
Verfasser: Margit Denzler-Bührle, Benedikt Bührle



Lageplan



Perspektive



Fassadendetail

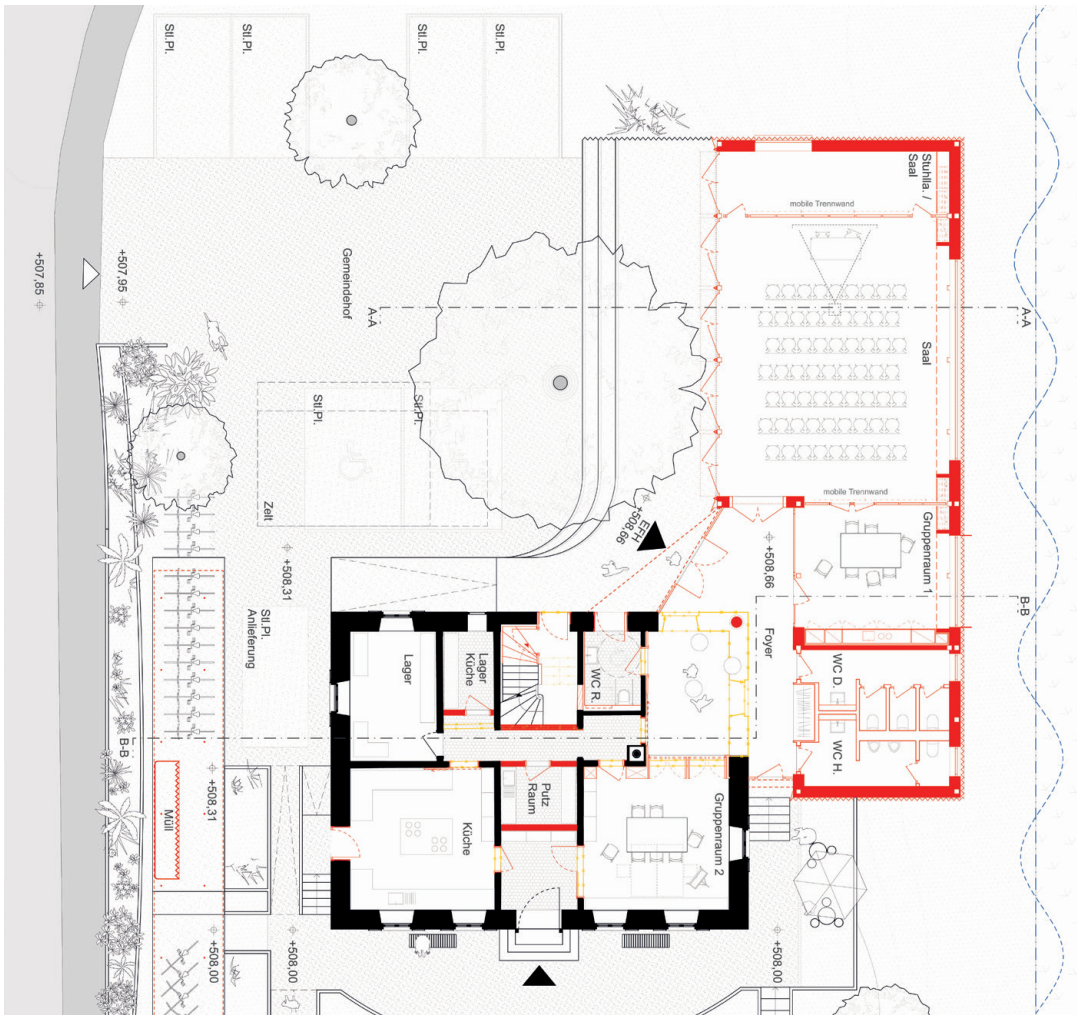


Ansicht Norden



Ansicht Osten

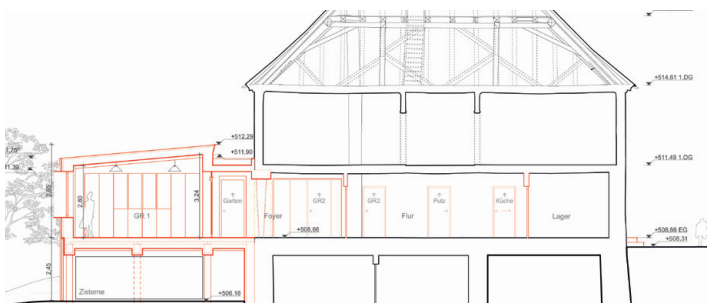




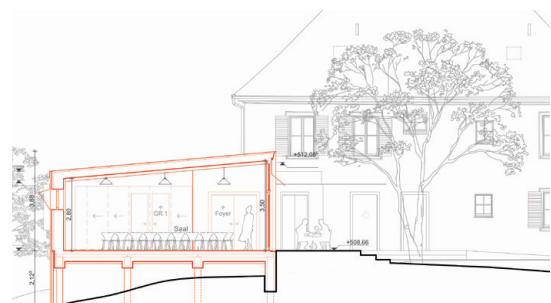
Grundriss EG



Ansicht Süden



Schnitt Nord-Süd



Schnitt Ost-West